



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Verlagshandlung: Zur Beachtung

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

naturwüchsige Tracht, sondern eine gesuchte, kokette.“ Wenn man nachher liest, daß diese Damen im Freien am Boden sitzen, während Bauanlagen neben ihnen zu erkennen sind, möchte man an die Szenen der Renaissance denken, wo die Damen der Florentiner Gesellschaft in herrlichen Gärten, die sich an schöne Bauanlagen anlehnen, geistreiche und Liebesgespräche führen; Wolters schildert fast die Szenerie von Boccaccios Decamerone. Furtwängler, der Münchner Archäologe, der früher den mykenischen Frauentypus mit nackter Brust und dem nach unten breiter werdenden mit Streifen gezierten „Glocken“rock in den bayrischen Sitzungsberichten (1899, II Heft IV, S. 560 ff.) besprochen hat, hat in seinem Gemmenwerk, seiner jüngsten großen Schöpfung, einen ausführlichen Exkurs über die mykenische Kultur. Er sagt da III Seite 48: „daß eine höhere Geltung des weiblichen Geschlechts in der Blüte der mykenischen Kultur überhaupt zu erkennen ist.“ — Hand in Hand pflegt damit eine gewisse sorgfältige Toilette zu gehn. So lassen die raffinierten Toiletten der mykenischen Damen auf ihre bevorzugte Stellung und eine entsprechende Kultur schließen.

Glückliche Völkerkunde! Als von kolonialpolitischer Seite kürzlich dem preussischen Kultusministerium einige energische Mahnungen zugingen, die Völkerkunde endlich als Universitätsfach anzuerkennen und dieser Wissenschaft, die täglich an Bedeutung zunimmt, die nötigen Lehrstühle zu schaffen, konnte der Minister mit berechtigtem Stolz erwidern, daß in Berlin derartige Lehrstühle schon errichtet seien. Sogar eine außerordentliche Professur für Kiel sei in Aussicht genommen! Daß man in Berlin einfach einige Beamte des Museums für Völkerkunde, die längst vorhanden waren und als Dozenten seit Jahren gelesen hatten, mit einem offiziellen Titel versehen hatte, wurde als Nebensache nicht weiter betont. Zu diesen wahrhaft glänzenden Erfolgen und der noch glänzenderen Aussicht auf eine außerordentliche Professur in Kiel hat sich über Nacht ein neuer Beweis hoher ministerieller Fürsorge gesellt: Ein Mann, der seines Zeichens entwicklungsgehistorischer Anatom ist und auf einer Reise um die Welt, die hauptsächlich einer neuseeländischen Eidechsenart galt, auch einige Eingeborne gesehen hat, ist zum außerordentlichen Professor für Anthropologie und Ethnologie ernannt worden. Mit welcher Genugthuung wird man bei der nächsten Klage über stiefmütterliche Behandlung der Völkerkunde auf diese neue Herrlichkeit hinweisen können! Glückliche Völkerkunde! Dreimal glückliches Ministerium! Der Ausweg aus aller Not ist nun gefunden. Man ernenne einfach beliebige Philologen, Theologen, Juristen oder Mediziner, vorausgesetzt, daß sie einmal eine größere Reise gemacht oder in Rastans Panoptikum einige Wilde gesehen haben, nebenbei zu Professoren der Ethnologie, und alle Klagen der unbequemen neuen Wissenschaft werden sofort verstummen. Man muß sich zu helfen wissen!

Bur Beachtung

Mit dem nächsten Hefte beginnt diese Zeitschrift das 1. Vierteljahr ihres 60. Jahrganges. Sie ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen. Preis für das Vierteljahr 9 Mark. Wir bitten, die Bestellung schnellig zu erneuern. Unsere Freunde und Leser bitten wir, sich die Verbreitung der Grenzboten angelegen sein zu lassen.

Leipzig, im Dezember 1900

Die Verlagshandlung

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig